

d Entlebuch, 25.10.2018

Gefrorenes Herz in einer erweichenden Inszenierung



Die Theatergruppe Signau präsentiert in der Kupferschmiede mit der Gaunerkomödie «Ds gfrornige Härz» nach dem Film von Xavier Koller ein hochstehendes Theatererlebnis.

«Wenn Füchse bellen, gibt es eine kalte Winternacht», warnt Korbmacher Wyss (Dominik Kühni) seinen Freund, den Schirmflicker Moritz (Timo Kobel). Doch der schlägt alle Bedenken in den eisigen Wind und wandelt auf Freiersfüssen zur angebeteten Rosi. Es wird wohl der Schnaps gewesen sein, der ihn weder Kälte noch Gefahr spüren liess. Korber Wyss findet den Freund nahe am Grenzstein zwischen Hinter- und Vorderschachen tot im Schnee.

Schmiergeld von beiden Seiten

Sowohl Bieri, der Gemeindepräsident von Vorderschachen (Simon Tschabold), als auch Kollege Habegger aus Hinterschachen (Hansruedi Wälti) suchen zu verhindern, den randständigen Toten auf ihre Kappe nehmen zu müssen. Denn die Beerdigung eines Vagabunden will niemand bezahlen. So wird der verblichene Moritz durch die Gegend über die Gemeindegrenzen hin und her geschleift. Einzig Korbmacher Wyss profitiert durch Schmiergelder beider Seiten vom makaberen Spiel. Zudem ist er es, der dem erfrorenen Freund durch eine List ein fürstliches Begräbnis verschaffen kann und die Ränkespieler dumm dastehen lässt.

Mobiles Bühnenbild

Die Inszenierung unter der Regie von Barbara Bircher kommt in satter Emmentaler Mundart daher und sprüht vor Spielfreude der zwanzig Akteurinnen und Akteure. Das Bühnenbauteam

ze Arbeit geleistet. Die unterschiedlichen Spielorte
ngreifenden Holzgerüsts mit wenigen Handgriffen
gezaubert. So wachsen die Beizen «Echsen» und «Frohsinn» aus dem Boden und ein flugs
eingesetztes buntes Fenster suggeriert dem Publikum glaubhaft eine Dorfkirche. Das mobile
Bühnenbild symbolisiert und unterstreicht aber auch die Turbulenz der Handlung, etwa wenn
die Schauspielenden im Schneesturm das Gestell kreisend bewegen wie ein schauerlicher
Sturm.

Trauernde Rosi tanzt auf dem Tisch

Regieglanzstücke blitzen reichlich hervor. Etwa, wenn die Gemeinde in der Kirche singt und
der Korbmacher pantomimisch Rosi (Michelle Gerber) zu verstehen gibt, dass ihr Moritz tot
ist. Als Wyss für den toten Freund ein Testament fälscht, begleitet Anna Wüthrich jeden
einzelnen Federstrich mit plauderndem Kontrabass, was das Publikum amüsiert verfolgt.
Etwas irritierend ist nur, dass die trauernde Rosi kurze Zeit später lachend auf dem Tisch
tanzt. Doch das Vollblutweib scheint ziemlich lebenslustig zu sein, wie sich in der erotischen
Badeszene mit dem Korbmacher zeigt. Pfarrer Graber (Robert Blaser) schreitet mit dienstlich
erhabenem Gesichtsausdruck und mit gestelzter Mundart durchs Geschehen.

Musik, die nachklingt

Das Musikensemble mit Etna Krakenberger (Klarinette), Ursula Michel (Akkordeon), Elisabeth
Zaugg und Timo Kobel (Schwyzerörgeli) sowie Vinzenz Haldimann (Löffel) liefert einen
hinreissend musikalisch-authen-tischen Boden (Musik: Martin von Allmen), der in den Ohren
nachklingt. Gemeindepräsident Bieri mault Korbmacher Wyss an, er nähme es von den
Lebendigen, als er ihm sein Schmiergeld übergibt. Der entgegnet: «Ein Toter ist euch ja auch zu
teuer!»

25.10.2018 :: Christina Burghagen